



# DER UNTERTAUNUS JÄGER



Offizielles Mitteilungsblatt für Mitglieder des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. im Landesjagdverband Hessen e. V.

**Nr. 87**

**Weihnachtsausgabe**

**Dezember 2010**

# INHALT

<b>Impressum</b> .....	<b>2</b>
JVU intern	
<b>Jahreshauptversammlung 2010</b> .....	<b>3</b>
Schießwesen	
<b>Bericht des Schießobmanns</b> .....	<b>5</b>
<b>Weihnachtswünsche</b> .....	<b>5</b>
Jagdhundewesen	
<b>Jagdhundeprüfungen 2010</b> .....	<b>6</b>
<b>Gehorsam</b> .....	<b>7</b>
Jagd- und Naturschutz	
<b>Die Schlingnatter</b> .....	<b>8</b>
JVU intern	
<b>2. Vorsitzender zurückgetreten</b> .....	<b>8</b>
Jungjäger-Ausbildung	
<b>Hochsitzbau</b> .....	<b>9</b>
<b>Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder</b> .....	<b>10</b>
Junge Jäger und alte Traditionen	
<b>Hubertusmesse und Jägerschlag</b> .....	<b>11</b>
Jungjäger-Ausbildung	
<b>Muttertag im Goldsteintal</b> .....	<b>12</b>
Rheingau-Taunus-Kreis	
<b>UJB unter neuer Leitung</b> .....	<b>14</b>
JVU intern	
<b>Jägerstammtisch Aarbergen</b> .....	<b>15</b>
Rotwildbewirtschaftung	
<b>Gibt es ein Rotwildproblem?</b> .....	<b>16</b>
Klarstellung	
<b>Der „Luchsbeauftragte“</b> .....	<b>18</b>
<b>Terminvorschau</b> .....	<b>18</b>
<b>Private Kleinanzeige</b> .....	<b>18</b>
Blick über den Zaun	
<b>Gedankliche Flatulenzen</b> .....	<b>19</b>
Weidmannsheil	
<b>Reifer Keiler</b> .....	<b>19</b>
<b>Änderungs-Mitteilung an den JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. ....</b>	<b>20</b>
<b>Nachsuchenführer</b> .....	<b>20</b>

## Danke

Wir haben ein hartes Jahr hinter uns. So mancher Unternehmer hat die Wirtschaftskrise nicht überstanden oder nur unter vielen Entbehrungen überlebt. Deshalb gilt unser besonderer Dank allen Anzeigenkunden, die uns trotz alledem unterstützen – teilweise schon seit vielen Jahren.

Danke auch allen Autoren und Fotografen, die für unseren Untertaunus-Jäger ehrenamtlich tätig sind, obwohl sie beruflich eingespannt sind oder ihren wohlverdienten Ruhestand auf der Pirsch genießen könnten.

*Peter Schiendzielorz, Schriftführer*

## Titelbild

Derzeit sieht es so aus, als müsste sich der kommende Winter nicht hinter dem vergangenen verstecken. Wenn dann noch eine ordentliche „Schweinesonne“ hinzukommt, steht einer ansehnlichen Strecke nicht mehr viel im Weg.

*Foto: Peter Schiendzielorz*

## IMPRESSUM

### Herausgeber

JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. (JVU)  
im Landesjagdverband Hessen e. V.  
Rheingauer Straße 33  
65307 Bad Schwalbach-Fischbach  
Telefon 06124 8589  
Telefax 06124 702695  
Email mail@Doku-PS.de  
internet www.JV-Untertaunus.de

### Redaktionsausschuss

#### Jürgen Schmolz

Pressewart

Aarstraße 1  
65307 Bad Schwalbach  
Telefon 06124 12764

#### Peter Schiendzielorz

Schriftführer

Zur Fischbachhöhe 12  
65307 Bad Schwalbach-Fischbach  
Telefon 06124 4144  
Telefax 06124 1409  
Email mail@Doku-PS.de  
internet Doku-PS.de  
EuroFile 06124 1409

#### Kerstin Altenhofen

Auf der Platt 28  
65307 Bad Schwalbach  
Telefon 06124 720027

#### Jörg Altenhofen

Auf der Platt 28  
65307 Bad Schwalbach  
Telefon 06124 720027

### Erscheinungsweise

3x jährlich (März, August, Dezember)  
kostenlos an alle Mitglieder des JVU

### Satz und Layout

Peter Schiendzielorz  
Dokumentationsbüro  
Zur Fischbachhöhe 12  
65307 Bad Schwalbach-Fischbach  
Telefon 06124 4144  
Telefax 06124 1409  
Email mail@Doku-PS.de  
Internet Doku-PS.de  
EuroFile 06124 1409

### Druck

Medendruck Paul Schaaf GmbH  
Im Brückfeld 24  
65207 Wiesbaden-Medenbach  
Telefon 06122 12525  
Telefax 06122 16517  
Internet www.medendruck.de

### Kontakt

Anregungen, Leserbriefe und Fachbeiträge  
bitte per Telefon, Telefax, Email oder EuroFile  
an ein Mitglied des Redaktionsausschusses.

### Copyright

JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V.  
Bad Schwalbach-Fischbach  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit  
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

# JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2010

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 24.04.2010 in der Stadthalle Bad Schwalbach

von Reiner Pischke, stellvertretender Schriftführer

Die Versammlung war in zwei Teile geteilt: Teil 1: Tagesordnung des JVU und Teil 2: Tagesordnung der Unteren Jagdbehörde (UJB)

## Tagesordnung Teil 1

Das Bläserkorps begrüßt die Teilnehmer.

TOP 1: Bernd van Zanten (BvZ) eröffnet die Sitzung und begrüßt Teilnehmer und Gäste.

TOP 2: Totenehrung

TOP 3: Grußworte der Gäste. Es sprechen der Hausherr Bürgermeister Hußmann, MdL Peter Beuth, Dr. Brettschneider als neuer Vizepräsident des LJV, Dr. Schulze, Forstamtsleiter Bad Schwalbach (auch im Namen von Ralf Bördner, FA-Leiter Chausseehaus). Dr. Schulze spricht die Probleme in Heidenrod und bei der Naturverjüngung in Windwurfflächen an. Er regt hier eine gezielte Bejagung an. Herr Pulch spricht als Vertreter des Herrn Kunz für die Landwirtschaft.

TOP 4: BvZ stellt die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest.

TOP 5: BvZ berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der 2009 begonnene Jungjägerskurs schickt zum 24.4.2010 acht Teilnehmer zur Jägerprüfung. Der neue Lehrgang begann am 23.3.2010 in der alten Schule in NeuhoF. Herr Dr. Rebscher hat das Amt des Ausbildungsleiters an Wolfgang Börner abgegeben. Dr. Rebscher steht aber als Ausbilder weiterhin zur Verfügung. BvZ bedankt sich bei den Ausbildern für das hohe Niveau der Lehrgänge und das starke Engagement der Ausbilder. Die Anzahl der Lehrgangsteilnehmer könnte höher sein. Wegen der Renovierung des Schießstandes in Bad Camberg konnte keine Vereinsmeisterschaft durchgeführt werden. Der JVU ist neben dem Limburger JV an den Kosten des Bad Camberger Schießstandes beteiligt. Hier entstanden 2009 erhebliche Sanie-

rungskosten. Der Lieferant der Tontauben lieferte asbesthaltige Tauben. Das Erdreich musste aufwendig entsorgt werden. Wegen eines Konkurses konnte der Lieferant nicht als Verursacher herangezogen werden. Mit dem Limburger JV erfolgte eine vernünftige Vereinbarung über die Höhe der Beteiligung des JVU sowie über die Zahlungsmodalitäten.

Der Hundeführerlehrgang 2009 war ein Erfolg. Der neue Lehrgang stößt mit 45 Teilnehmern an die Kapazitätsgrenze. Seminare wurden von den Herren Cramer und Nießner (Anschusseminar und Nachsuche) gehalten. BvZ bedankt sich bei den Pächtern, die ihre Reviere zur Verfügung stellten. Lothar Cramer hielt Vortragsabende.

Das von Hermann Reichert organisierte Hubertuskonzert im Hofgut Georgental war ein voller Erfolg. Herr Ernst nahm dort den Jägerschlag der Jungjäger vor. Musikalische Begleitung erfolgte durch den Gesangsverein Strinz-Trinitatis und durch die Bläsergruppe unter der bewährten Leitung des Hornmeisters Stefan Ochs. BvZ bedankt sich bei den Beteiligten.

Die Erlebnisschule Wald und Wild war oft im Einsatz. Meistens unter der Obhut von Jochen Lücke. Die Anzahl der interessierten Besucher wird auf ca. 3.000 geschätzt. BvZ bedankt sich bei Walter Christmann, Jochen Lücke und Dr. Berger (Untere Naturschutzbehörde) für die Unterstützung. Viel Aufregung entstand wegen des „Schwarzstorchfalls“. Gefunden wurde ein offensichtlich an einer Stomleitung verendeter Schwarzstorch. Dieses seltene Exemplar konnte nach Einholen diverser Genehmigungen bzw. Einschalten der Behörden vom JVU zum Präparator gegeben werden und ist heute in unserer Erlebnisschule Wald und Wild zu

besichtigen. Der Vorstand (meist in Person des Vorsitzenden) hat für den JVU über 100 Termine wahrgenommen. Erfolgreich ist die von G. Knabe gestaltete Homepage des JVU im Internet. Im letzten Jagdjahr wurden mehr als 4000 Besucher gezählt.

BvZ bedankt sich bei der UJB und beim LJV für die gute Zusammenarbeit.

TOP 6: Die Kassenführerin Martina Seelbach-Pulch erläutert die finanzielle Situation. Ein detaillierter Kassenbericht liegt zur Einsicht aus.

Die Kassenlage ist angespannt, und alle „Kostenverursacher“ wurden auf sparsamste Haushaltsführung angesprochen. Deshalb wird der „Untertaunusjäger“ nur noch 2x pro Jahr erscheinen, und zwar im Frühjahr zur bevorstehenden Hauptversammlung und eine Herbstausgabe. Einige Ausbilder haben gegen entsprechende Spendenbescheinigung auf die Ausbildervergütung verzichtet. Der bisherige Anteil des JVU an der Schießstandsanierung liegt bei 8.000 €. Davon sind 5.000 € zinsfrei für fünf Jahre gestundet. Natürlich stellen wir unsere Erlebnisschule Wald und Wild dem Limburger Jagdverein kostenlos für seine Veranstaltung zur Verfügung.

Am 31.12.2009 hatte der JVU 571 Mitglieder. Der JVU ist als gemeinnützig anerkannt und kann Spendenbescheinigungen (auch für Mitgliedsbeiträge) auf Anforderung ausstellen.

TOP 7: Die Herren Baum und Feyerabend hatten am 25. Januar 2010 die Kasse geprüft. Herr Baum berichtet über eine übersichtliche und geordnete Kassenführung. Es gäbe keinerlei Beanstandungen.

TOP 8: Aussprache zu den TOP 5, 6 und 7 wurde nicht gewünscht.

TOP 9: Herr Baum stellt den Antrag ,den Vorstand insgesamt zu entlasten. Dieser Antrag wird bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig angenommen.

TOP 10: Berichte der Obleute

Lothar Cramer berichtet über das Thema Fortbildung. In Holzhausen wurde ein Vortrag mit über 100 Teilnehmern gehalten. Zum Punkt kundige Person in Sachen Hygiene wurden Ausbildungsabende mit Teilnahmebestätigungen abgehalten.

Günter Georg berichtet über die Hundeausbildung. Im Jahr 2009 meldeten sich 30 Teilnehmer, davon 28 zur jagdlichen Ausbildung. Zur Prüfung meldeten sich 24 Teilnehmer, 21 bestanden. Zum diesjährigen neuen Lehrgang meldeten sich 45 Teilnehmer. Davon eine nennenswerte Anzahl Nichtmitglieder des JvU. Über eine zukünftige Begrenzung muss nachgedacht werden. Günter Georg bedankt sich bei den Helfern und für die Bereitschaft der Pächter, ihre Reviere für die Arbeit mit dem Hund zur Verfügung zu stellen.

Robert Duy berichtet über das Schießwesen. Die Situation des Schießstandes ist bekannt. Angestrebt wird ein Team zum Tontaubenschießen. Die Gelegenheit zum Kontrollschießen wird nur schwach wahrgenommen.

Dr. Rebscher berichtet über die Jungjägerausbildung. Der Kurs 2008/2009 hatte 10 erfolgreiche Absolventen. Zum derzeitigen Kurs 2010/11 laufen bis Mai noch die Schnupperwochen. Neuer Ausbildungsleiter ist Wolfgang Börner. Dr. Rebscher bedankt sich bei allen Unterstützern (Referenten, Revierinhabern) für die Hilfe.

Herr Dr. Rebscher erhält von BvZ die Ehrennadel in Gold des JvU mit entsprechender Urkunde.

Jochen Lücke berichtet als Naturschutzobmann.

Die neue internationale Naturschutzgesetzgebung wurde kommentiert und im Untertaunusjäger teilweise veröffentlicht. Zunehmend werden Biotop durch Baumaßnahmen (Straße, Windräder u. a.) zerschnitten.

Die Erlebnisschule Wald und Wild ist ein voller Erfolg und leistet hervorragende Öffentlichkeitsarbeit für den JvU. Letztes Jahr erfolgten 25 Veranstaltungen. Etwa 3.000 Besucher, davon die Hälfte Kinder, wurden gezählt. Dringend gesucht werden Helfer. Für 2010 besteht bereits eine Warteliste für den Wagen.

TOP 11: Anträge

Ein Antrag von W. Kraus liegt vor. (Schreiben vom 19.04.2010) Demnach soll dem Mitglied Hans Böhm zu seinem 90. Geburtstag die Ehrenmitgliedschaft gewährt werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 12: Ehrungen

Für 10, 25, 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft im JvU und LjV wurden Nadeln und Urkunden überreicht.

TOP 13: Verschiedenes (keine Wortmeldungen)

Um 16:00 wird Landrat Albers begrüßt; BvZ schließt Teil 1 der Versammlung. Die Bläser leiten zu Teil 2 über.

## Tagesordnung Teil 2

TOP 1: Landrat Albers begrüßt die Teilnehmer. Er bedankt sich bei Herren Kabus, Bernd van Zanten

und den Sachkundigen für ihre Mitarbeit und Unterstützung. Die Zusammenarbeit sei gut, und wenn auch naturgemäß manchmal gegensätzliche Meinungen diskutiert werden, komme man doch meist auf einen Konsens. Auch 2010/2011 wird für Frischlinge unter 20 kg keine Gebühr für die Trichinenuntersuchung erhoben. Der RTK war bei dieser Regelung Vorreiter, und sie gilt mittlerweile hessenweit.


TOP 2: Dieter Ernst berichtet in seiner Funktion als Kreisjagdberater. Im vergangenen Jagdjahr lag der Wildschaden im RTK bei 256.500 €. Er gibt die Abschlussvorgaben und die tatsächliche Erfüllung bekannt. Der Erlass der Pachtsteuer bleibt bestehen.

TOP 3: Herr Kabus dankt den Jägern für die gute Zusammenarbeit. Die Wahl des Kreisjagdberaters und seines Stellvertreters stand an. Einstimmig vorgeschlagen werden für die kommenden 4 Jahre wieder Dieter Ernst und Jochen Lücke.

TOP 4: Herr Ernst stellt die Rotwildtrophäen vor und überreicht die Medaillen. In Vertretung von Dr. Schulze überreicht BvZ die Medaillen für Dam-, Reh- und Schwarzwild.

Ehrungen für 5, 10 und 15 Jahre Mitgliedschaft bei den Bläsern werden von BvZ überreicht.

Die Strecke wird verblasen. Anschließend musikalischer Ausklang mit den Bläsern.

Um 17:15 Uhr schließt BvZ die Versammlung. 



# BERICHT DES SCHIESSOBMANNS

mit Bericht über die Meisterschaft 2010

von Robert Duy, Schießobmann



Leider hat sich der Trend des Vorjahres bisher nicht fortgesetzt. Der Besuch des Schießstandes – und damit verbunden die Einnahmen – entsprach nicht den Erwartungen, die nach dem Ergebnis des Vorjahres zu erhoffen waren.

Ein am 10. April 2010 angesetztes Gewehrschießen, für das ich sogar meine Urlaubspläne änderte, erbrachte lediglich 4 Teilnehmer.

Vor allem die Teilnahme an der Meisterschaft war nicht sehr be rauschend, obwohl unsere gesamte Mannschaft für die Vorbereitung und Abwicklung ihr Bestes gegeben hat. Sogar Petrus hatte uns unterstützt und dafür sehr gutes Wetter beigesteuert.

Lediglich 10 Teilnehmer zuzüglich meiner Person waren zu verzeichnen.

Demzufolge haben die Kosten für Schießnadeln und für die Sachpreise (133,00 €) die Einnahmen

aus den Teilnehmergebühren (88,00 €) um 45,00 € überstiegen.

Dank einer Spende unseres Mitgliedes Roland Brühl konnten unsere selbst finanzierten Sachpreise erheblich aufgestockt werden. Dafür möchte ich mich im Namen des Jagdvereines herzlich bedanken.

## Hinweis

Ein Hinweis für alle Mitglieder unseres Jagdvereines: Es besteht immer noch die Möglichkeit, Schießnadeln zu erwerben.

Wer die viel zitierte Waidgerechtigkeit ernst nimmt, sollte seine Fähigkeiten doch wenigstens hin und wieder durch Übung erhalten. Wir sollten dies freiwillig tun, bevor wir vom Gesetzgeber gezwungen werden!

Es ist unserem Wild gegenüber auch eine ethische Verpflichtung, und darüber hinaus kommt es der Kasse unseres Vereines zugute. ☞

## ERGEBNISSE DER MEISTERSCHAFT AM 27.06.2010

### Gesamtwertung:

1. Platz:  
Sven Forst  
151 Punkte
2. Platz:  
Winfried Kraus  
145 Punkte
3. Platz:  
Markus Haar  
141 Punkte

### Bester Kugelschütze

Dr. Klaus Paier  
100 Punkte

### Bester Schrotschütze

Winfried Kraus  
60 Punkte

## Weihnachtungswünsche

Allen Mitgliedern und Förderern des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachtsfeiertage sowie ein erfolgreiches Jahr 2011.

Besonders den Jägern wünsche ich einen guten Anblick und Weidmannsheil auf Ihren Pirschgängen.

Allen, die im vergangenen Jahr unsere Arbeit unterstützt haben, hier im Besonderen Herrn Landrat Albers, spreche ich auch im Namen des Vorstandes einen aufrichtigen Waidmannsdank aus.

Möge uns es gemeinsam gelingen, jeder auf seinem Platz, auch das Neue Jahr zum Wohle unseres Vereines, des Wildes, der Natur und des Weidwerks zu gestalten!

In steter Verbundenheit

Bernhard van Zanten

1. Vorsitzender

# JAGDHUNDEPRÜFUNGEN 2010



**Bericht über die Prüfungen im August und Oktober um Idstein, Niedernhausen und Hünstetten**

von Günther Knabe

## Samstag, 21. August 2010

Zu den Brauchbarkeitsprüfungen am 21. August waren 11 Hunde aus dem von unserem Hundeobmann Günther Georg geleiteten Abrichte- und Führerlehrgang gemeldet worden.

Davon waren 10 Hunde für die „Brauchbarkeit für Nachsuche auf Schalenwild“ (S) und 9 Hunde für die „Brauchbarkeit für die Nachsuche auf Niederwild (außer Schalenwild) ohne Leistungsnachweis Wasserarbeit“ (N) gemeldet worden. 8 Hunde waren für beide Prüfungen gemeldet worden.

Dank der intensiven Ausbildung im Abrichte- und Führerlehrgang durch Günther Georg mit seinen Helfern konnten alle Hunde ihr Ziel erreichen.

### Bestandene Prüfungen

Rasse	Name	Hundeführer	N	S
DD-Hd.	Biene vom Bernsteinsee	Dr. Günter Penné	x	x
DK-Hd.	Gescha vom Pilgerpfad	Thorsten Seckler		x
DW-Hd.	Cosima	Klaus Ebenau	x	x
KIM-Rd.	Gerrit vom Schürhagen	Roland Zeischke	x	x
Kopov-Hd.	Freya v. d. Schweinegrube	Peter Fröhlich	x	x
DD-Rd.	Othello vom Hexenturm	Christoph Hönge	x	x
DD-Hd.	Cleo v. Elzerberg	Matthias Bauer	x	x
PRT-Rd.	Baro vom Schindwald	Jens Bach		x
Tiroler Bracke-Rd.	Carlo v. d. Schorfheide	Christian Müller		x
W-Hd.	Freya v. Forsthaus Fasanerie	Jens Bach	x	x
DD-Rd.	Yacco vom Winterhof	René Büttner	x	x

Einen recht herzlichen Waidmannsdank an alle Revierinhaber, Richter und Helfer, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Prüfungen wieder tatkräftig mitgeholfen haben.

An beiden Prüfungstagen trafen sich nach Abschluss der Prüfungen Führer, Richter und Helfer zur Preisverteilung in der Jagdhütte "Dasbach". Dort hatte Sepp Hergeth für das gemeinsame Essen bereits Forellen geräuchert. Weiter standen gegrillte Würstchen und von Gudrun Georg, Heidrun Hofmann, Aenne Leinhos und Christa Knabe zur Verfügung gestellte Salate zur Verfügung.

Anschließend übergab der Prüfungsleiter, Günther Knabe, die Prüfungsbescheinigung, das von Christa und Günther Knabe erstellte Erinnerungsblatt sowie erstmalig eine Urkunde auf der kurzfristig vom LJV erstellten Vorlage an die einzelnen Führer.

Zum Abschluss übergab Horst Waldeck an den Kursleiter und seine Helfer als Dankeschön der Kursteilnehmer Geschenkkörbe und Blumensträuße und von Christa und Günther Knabe erstellte Erinnerungsmappen. Die mühevoll organisierte Bereitstellung des Dankeschöns hatte Horst Waldeck übernommen.

## Samstag, 28. August 2010

Zu den zweiten Brauchbarkeitsprüfungen am 28.08. waren 9 Hunde aus dem von unserem Hundeobmann Günther Georg geleiteten Kurs gemeldet worden

Davon waren 8 Hunde für die "Brauchbarkeit für Nachsuche auf Schalenwild" (S) und 2 Hunde für die "Brauchbarkeit für die Nachsuche auf Niederwild (außer Schalenwild) ohne Leistungsnachweis Wasserarbeit" (N) gemeldet worden (1 Hund war für beide Prüfungen gemeldet worden).

Auch diesmal konnten dank der intensiven Ausbildung im Abrichte- und Führerlehrgang durch Günther Georg mit seinen Helfern alle Hunde ihr Ziel erreichen.

### Bestandene Prüfungen

Rasse	Name	Hundeführer/in	N	S
Kopov-Rd.	Silas	Uwe Wagner		x
PRT-Hd.	Bora vom Schindwald	Heidrun Hofmann		x
DJT-Rd.	Hatz von der Hainbuche	Herbert Lindofsky		x
PRT-Rd.	Basko vom Schindwald	Martina Seelbach-Pulch		x
DJT-Hd.	Basta Wildwächter	Dieter Baum		x
RHT-Rd.	Dackel v. Brunnenberg	Tim Schlenke		x
RHT-Hd.	Ante v. Bieberstein	Karin Diefenbacher		x
DL-Hd.	Basca v. Mühbrocker Meer	Michael Wischmann	x	x
KIM-Hd.	Maru v.d. Hühnerkirche	Dieter Gohl		x

Am zweiten Prüfungstag überbrachte Frau Seelbach-Pulch die Grüße des leider verhinderten 1. Vorsitzenden, Bernd van Zanten.

Nach Beendigung des offiziellen Teils wurden noch lange Gespräche über Jagd und Hund geführt.



## Samstag, 23. Oktober 2010

Zur dritten Brauchbarkeitsprüfung am 23.10. waren 2 Hunde aus dem von unserem Hundeobmann Günther Georg geleiteten Kurs 2010, die bereits die Brauchbarkeit für die Nachsuche auf Schalenwild bestanden hatten, gemeldet worden. Die Prüfung fand anlässlich einer Stöberjagd im Raum Hünstetten statt.

Leider reichte die Stöberarbeit bei einem Hund nicht zum Bestehen aus. Dadurch konnte die Prüfungsbescheinigung und Urkunde des LJV nur an Herrn Bauer übergeben werden.

Für die Bereitstellung des für die Brauchbarkeitsprüfung gut geeigneten Reviers Kesselbach und die sehr gute Führung der Richter und Hundeführer einen herzlichen Waidmannsdank an Robert Willebrand und seine Mitpächter.

### Bestandene Prüfung

Rasse	Name	Hundeführer	best.
DD-Hd.	Cleo vom Elzerberg	Matthias Bauer	x

## Sonntag, 24.10.2010

Zur vierten Brauchbarkeitsprüfung am 24.10. im Raum Taunusstein waren 3 Hunde aus dem von unserem Hundeobmann Günther Georg geleiteten Kurs 2010, die bereits die Brauchbarkeit für die Nachsuche auf Schalenwild bestanden hatten, gemeldet worden. Diesmal konnten alle Hunde bestehen.

Besonders spannend machte es der Jagdterrier von Herrn Linofsky. Er brachte ziemlich schnell Wild laut jagend aus der Deckung, das er lange in das nächste Reviertel verfolgte. Zum Glück kam er gerade noch rechtzeitig von der Hatz zum Führer zurück.

Für die Bereitstellung des bereits aus dem Vorjahr bekannten Revier Seitzenhahn und die gute Führung von Richtern und Hundeführer einen herzlichen Waidmannsdank an Jean Pierre Baradel.

Zum Abschluss lud uns Jean Pierre Baradel in sein Jagdzimmer zu einem Umtrunk ein.

Hier wurden dann die Prüfungsbescheinigungen und Urkunden des LJV an die erfolgreichen Führer übergeben. ⚔

### Bestandene Prüfungen

Rasse	Name	Hundeführer	best.
DD-Rd.	Yacco vom Winterhof	René Büttner	x
Prt-Hd.	Bora vom Schindwald	Heidrun Hofmann	x
Dt.-Jagdterrier-Rd.	Hatz von der Hainbuche	Herbert Lindofsky	x

Jagdhundewesen

# GEHORSAM

Der Hundeführer- und Abrichtelehrgang boomt.

von Günther Knabe



## Abschlussprüfung des diesjährigen Gehorsamslehrgangs

Seit einigen Jahren führt der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS im Rahmen seines Hundeführer- und Abrichtelehrgangs einen Gehorsamslehrgang für Jäger und Nicht-Jäger und ihre Hunde unter Leitung des Hundeobmanns Günther Georg durch.

Im Verlaufe dieses Lehrgangs lernen die Gespanne vor allem den im Alltagsleben erforderlichen Gehorsam wie z. B. Leinenführigkeit, Ablegen, Down und Hereinkommen auf Pfiff.

Zum Abschluss des Gehorsamslehrgangs wurde am 30. Mai eine Prüfung durchgeführt, auf der 18 Gespanne das Erlernte zeigen konnten. Nach Abschluss des praktischen Teils, der von Paul Schaaf sowie Christa und Günther Knabe beurteilt wurde, konnten die Hundeführer in einer schriftlichen Prüfung ihr Wissen um den Hund und das Verhalten in der Natur zeigen.

Nach Beendigung der Prüfung erhielten die Hundeführer eine Urkunde und ein von Christa Knabe erstelltes Erinnerungsblatt mit Fotos aus dem Lehrgang und einem Gedicht.

Abgeschlossen wurde der Tag mit einem Grillfest in der Grillhütte Oberseelbach mit über 70 Teilnehmern, darunter auch viele Teilnehmer der vergangenen Lehrgänge.

Möglich wurde das Grillfest durch den Einsatz von Gudrun und Günther Georg, Heidi und Günther Hofmann, Horst Waldeck sowie die vielen Teilnehmer, die durch Salat- und Kuchenspenden das Fest kräftig unterstützten. Hierfür einen herzlichen Waidmannsdank. ⚔



# DIE SCHLINGNATTER

**Bissig – aber harmlos**

von Jürgen Schmoll, Ausbilder in den Fachbereichen "Land- und Waldbau" und "Naturschutz"



Die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) heißt auch Glattnatter – wegen ihrer Beschuppung, die glatt und ungekielt ist.

Die Schlingnatter ist eine relativ kleine, kräftige Schlange mit spitzem, ovalem und nur wenig vom Hals abgesetzten Kopf mit runden Pupillen. Die Länge der Schlange liegt zwischen 50 und 80 cm, die Grundfärbung variiert von beige-braun bis aschgrau mit dunkler Fleckenzeichnung auf dem Rücken, meist dreieckiger Fleck auf der Kopfoberseite und dunkle Binden an den Kopfseiten von der Nase über die Augen bis zu den Halsseiten im Nacken.

Aufgrund ihrer Färbung wurde sie oft für eine Kreuzotter gehalten, deshalb verfolgt und vom Menschen als Giftschlange erschlagen.

Die kleine, langsame und harmlose Schlange vertraut ganz auf ihr Tarnkleid und bleibt bei Annäherung eines Menschen zumeist liegen. Wird sie ergriffen, beißt sie schnell zu, ohne dem Fänger Schaden zuzufügen. Sie ist zwar bissig – aber harmlos.

Die Schlingnatter ist in ganz Hessen verbreitet. Durch ihre sehr heimliche und versteckte Lebensweise und die sehr gute Tarnung ist diese Schlangenart nur Wenigen bekannt, und man braucht schon viel Erfahrung und ein gutes Auge, um sie zu entdecken.

Vorgefunden habe ich die Schlingnatter meist an Sonnenplätzen entlang des Bahndammes der Aartalbahn. Ihr Lebensraum liegt bevorzugt an sonnenexponierten Wandrändern, Straßenböschungen, Weinbergmauern und Schotterbänken entlang von Flüssen und Eisenbahnen.

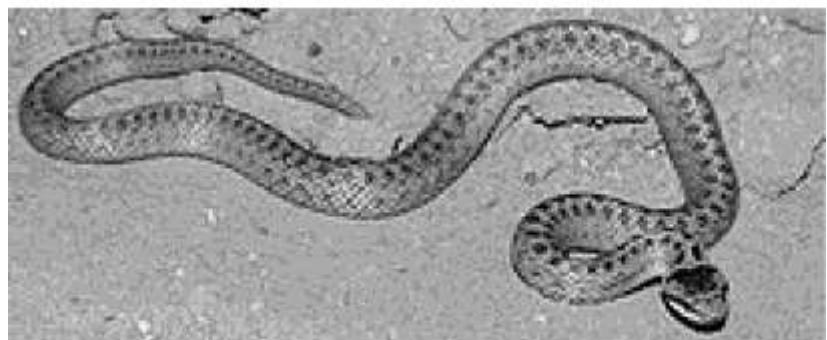
Ihre Nahrung besteht vor allem aus Mäusen, Eidechsen, Blindschleichen, Fröschen, Insekten, Regenwürmern, selten auch aus Jungvögeln.

Die Schlingnatter legt ihre Eier nicht wie die Ringelnatter in Kompost-, Mist-, Heu- oder Sägemehlhaufen, sondern behält sie bis zur Geburt der Jungen im eigenen Körper. Diese Strategie wird als eierlegend-lebendgebärend bezeichnet. Sie ermöglicht dieser Art die Besiedlung kälterer Gegenden sowohl im Flachland als auch im Gebirge bis ca. 1.500 m.



Eine Gefährdung besteht durch allerlei Fressfeinde wie Greifvögel, Marder, Wiesel, Iltis und Hauskatzen – aber auch durch direkte Verfolgung und Lebensraumvernichtung durch den Menschen sowie Pestizideinsatz und den Straßenverkehr.

Die Schlingnatter ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt (§ 10 BNatSchG). ☒



JVU intern

## 2. VORSITZENDER ZURÜCKGETRETEN

vom Vorstand des JVU



Hermann Reichert hat sein Amt als 2. Vorsitzender niedergelegt. Damit verbunden ist auch sein Rücktritt als stellvertretender Pressewart und Mitglied des UTJ-Redaktionsausschusses.

Hermann Reichert war seit 1977 im Vorstand und Beirat tätig.

Vorausgegangen waren Unstimmigkeiten über seine Amtsführung, die aber in einem klärenden

Gespräch durchaus hätten beigelegt werden können. Insofern war der Rücktritt für den Vorstand unverständlich, wurde aber selbstverständlich respektiert.

Wir sagen Hermann einen herzlichen Weidmannsdank für seine geleistete Arbeit.

Die Position des 2. Vorsitzenden bleibt bis zur Neuwahl im Mai 2011 unbesetzt. ☒

# HOCHSITZBAU

von Christian May



Im Zuge der diesjährigen Jungjägerausbildung fand am 11. September diesen Jahres ein weiterer praktischer Teil der Ausbildung statt - der Hochsitzbau.

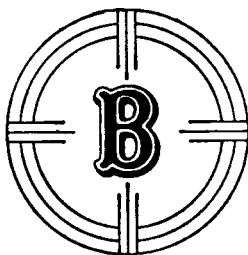
Unter der fachlichen Anleitung von Jens Bach und Holger Hertling wurde im Revier Steckenroth als Ersatz eines ausgedienten Hochsitzes eine neue Hochsitzkanzel gebaut und aufgestellt.

Am Morgen wurde das Untergestell nebst dazugehöriger Leiter gebaut, sodass schon am Mittag die neue Hochsitzkanzel an den Bestimmungsort gebracht werden konnte.

Als Material für Leiterholme und Sprossen kamen Fichte und Douglasie sowie imprägnierte Hauptständer zum Einsatz.

Nicht zu kurz kamen neben der fachlichen Unterweisung im Bau auch die Beachtung der Sicherheitsaspekte am fertigen Objekt und die Anwendung der Unfallverhütungsvorschriften.

Die schon vorgefertigten Seitenteile und das Dach der Anstanzkanzel fanden am Nachmittag ihren Platz an der neuen Hochsitzkanzel, sodass am gleichen Tag fast alle Arbeiten abgeschlossen waren. ✂



## WAFFEN-BRÜHL

Fachgeschäft und Büchsenmacherei

65549 LIMBURG · Ste-Foy-Straße 44

Telefon: 0 64 31 / 92 22 - 0 · Telefax: 0 64 31 / 92 22 - 1



**Jagd- und Sportwaffen · Munition  
Wiederladegeräte · Jagdoptik · Jagdzubehör  
Bekleidung · Geschenkartikel**

Unser Service - Ihr Vorteil:

- **moderne Büchsenmacherei und Schäfterei**
- **Hand- und Maschinengravuren, Schaftverschneidungen**
- **unser Personal: zu 100 % Fachkräfte:  
Büchsenmacher, Schäfte, Graveur**
- **durchgehend geöffnet von 9:00 bis 18:00 Uhr**
- **Parkplätze im Hof**
- **jeden Mittwoch einschießen**



WIR GEDENKEN UNSERER  
VERSTORBENEN MITGLIEDER

Albus, Heinz (Taunusstein)  
Bachmann, Franz Josef (Martinsthal)  
Bender, Karl (Aarbergen)  
Grund; Heinz (Taunusstein)  
Kann, Horst (Bendorf)  
Klein, Helmut (Mainz-Kostheim)  
Müller, Rudi (Heidenrod)  
Schöneberger, Ingrid (Bad Schwalbach)  
Wahl, Richard (Glashütten)



Way of Life!

Am Wurzelbach 1  
Taunusstein-Neuhof  
Telefon 06128 73599  
[www.Suzuki-Hirsch.de](http://www.Suzuki-Hirsch.de)

Alle Jagdscheinbesitzer  
und/oder Mitglieder des  
Jagdverbandes erhalten  
Spezialrabatte auf alle  
SUZUKI-Allradfahrzeuge.  
Rufen Sie uns an!

**AUTOHAUS**  
**WERNER HIRSCH**

# HUBERTUSMESSE UND JÄGERSCHLAG

von Kerstin und Jörg Altenhofen

Zur traditionellen Hubertusmesse lud der JAGDVEREIN UNTER-TAUNUS e. V. am 07. November 2010 in die katholische Kirche Herz Mariä in Taunusstein Wehen ein.

Den gut besuchten Gottesdienst hielt der für die drei Taunussteiner Gemeinden zuständige Pfarrer Matthias Ohlig.

Auf dessen ausdrücklichen Wunsch konnte die Kirche leider nicht dem festlichen Anlass entsprechend geschmückt werden.

Im dementsprechend nüchternen Ambiente des Gotteshauses sorgte allein das in starker Besetzung angetretene Jagdhorn-Bläserkorps des JVu unter der Leitung von Hornmeister Stefan Ochs mit seinen gewohnt vortrefflichen

Darbietungen für eine feierliche Stimmung.

Im Anschluss an die Hubertusmesse begrüßte Volker van Zanten in Vertretung seines Vaters die erfolgreichen Absolventen des diesjährigen Jungjägerlehrgangs 2009/2010 mit deren Angehörigen und Gästen in der nahe gelegenen Gaststätte „Zur Krone“ (Split) zum althergebrachten Jägerschlag.

Für den festlichen Rahmen sorgte erneut das fleißige Bläserkorps des JVu.

Den Jägerschlag vollzog Jürgen Schmoll in Vertretung des Kreisjagdberaters Dieter Ernst und unter Einsatz seines aus Kaiser Wilhelms Zeiten stammenden Hirschfängers, feierlich untermalt

von den Hornklängen des Bläserkorps.

Anschließend erfolgte die Übergabe der traditionellen Brüche und der Jägerbriefe.

Mit einem gemeinsamen Essen und angeregten Gesprächen klang der für die Jungjägerinnen und Jungjäger bedeutsame Tag harmonisch aus.

Die erfolgreichen Jungjägerinnen und Jungjäger sind:

Simon Dörr  
Steffen Endres  
Torsten Fischer  
Julia Heiser  
Maik Herborn  
Sandra Kuchta  
Kai Münzer  
Matteo Stricker  
Oliver Welpot



Für viele ein unvergesslicher Augenblick: der Jägerschlag



## KARL MAURER BAUBETRIEBS-GMBH

Wir führen aus:

*Wohnbauten, auch kleinere An- und Umbauten,  
Tiefbauarbeiten, Verbundsteinpflaster, Stützmauern aus  
Natursteinen, Palisaden und Pflanzwallsteinen  
sowie Plattenverlegung im Garten.*

**65232 Taunusstein-Orlen**

**Telefon: (0 61 28) 7 15 02 · Telefax: (0 61 28) 7 15 46**

# MUTTERTAG IM GOLDSTEINTAL



Der Natur auf der Spur mit Jürgen Schmoll

von Kerstin und Jörg Altenhofen

Am Muttertags-Sonntag, dem 09. Mai 2010, trafen sich rund zwei Dutzend Naturfreunde am Schützenhaus im Goldsteintal, das am Rande Wiesbadens zwischen Sonnenberg und Rambach gelegen ist. Rund zwei Drittel der Gruppe bestand aus Teilnehmern der aktuellen Jungjägerlehrgänge des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS und der Jägervereinigung Diana Wiesbaden, denen diese Exkursion als praxisnahe Ergänzung des Lehrplans sehr gelegen kommt.



Jürgen Schmoll ist seit vielen Jahren beim JAGDVEREIN UNTERTAUNUS als Ausbilder für die Fächer Naturschutz sowie Feld- und Waldbau ein Garant für einen äußerst praxisnahen Unterricht. Die Exkursion im Goldsteintal leitet er bereits mehr als 20 mal.

Trotz der widrigen Witterung lauschten die Exkursionsteilnehmer interessiert den detaillierten Ausführungen des Exkursionsleiters, der insbesondere aufgrund seiner jahrelangen Tätigkeit bei der Unteren Naturschutzbehörde und als passionierter Jäger auf einen reichhaltigen Wissensschatz in Sachen Tier- und Pflanzenwelt zurückgreifen kann. Jede einzelne am Wegesrand stehende Pflanze – seien es Gräser, Blütenpflanzen, Stauden, Hecken und Bäume – weiß er zu benennen. Für die hiesige Tierwelt gilt dies übrigens gleichermaßen.

Dass alle Exkursionsteilnehmer trotz der umfangreichen Informationsmenge begeistert bei der Sache bleiben, liegt daran, dass

Jürgen Schmoll keine Monologe hält, sondern sich permanent mit seinen Zuhörern unterhält, sie mit Fragen auf die Probe stellt und seine Informationen über das Tal und dessen Flora und Fauna mit seinen kurzweiligen Anekdoten anreichert.

Als Einstieg in die Exkursion informiert Jürgen Schmoll sein Publikum über die Geschichte und die historische Funktion des Goldsteintals: Das etwa 180 Hektar große, heute biologisch besonders schützenswerte Gebiet ist auch für die Frischluftzufuhr Wiesbadens ungemein wichtig. Es entstand spätestens während der römischen Besatzungszeit. Wie Funde von Resten römischer Gutshöfe belegen, wurden in dem fruchtbaren und wasserreichen Tal seinerzeit große Waldflächen gerodet, um hier Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Von dort aus wurden die römischen Truppen am Limes mit landwirtschaftlichen Produkten versorgt.

Später in der „nassauischen Zeit“ wurde wieder verstärkt aufgeforstet, so dass die Reste der ehemaligen Gutshöfe heute im Waldbereich liegen.

Durch den Rückgang der Landwirtschaft in den Wiesbadener Stadtteilen Sonnenberg und Rambach in den 1960-er Jahren waren große Teile des Mittleren Goldsteintals verbuscht. Nass- und Feuchtwiesen hatten sich zu Gehölzflächen entwickelt oder waren zu Brachland geworden. Die Grünländer wurden dadurch voneinander getrennt, und seltene Pflanzenarten verschwanden.

Vor einigen Jahren fand jedoch ein Umdenken statt: Die Verbuschung wurde größtenteils beseitigt. Ferner wurden die Wiesen im Goldsteintal nicht mehr gedüngt und durch einen Vertragspartner des Umweltamtes, der studierter Biologe und Landwirt ist, extensiv bewirtschaftet. Beim Mähen werden kostbare Stellen ausgespart,

und das Mähgut wird von den Wiesen abgetragen. Je nährstoffärmer die Wiese, desto artenreicher ist die Vegetation.

Eine weitere Besonderheit ist die Handmähd zum Erhalt des Standortes der Bachnelkenwurz. Diese kommt im Taunus selten vor, in Wiesbaden sind nur zwei Standorte bekannt. Der Wiesbadener Verein Naturschutzhaus e.V., zuständig für die Pflege der Feuchtwiese, auf der die Bachnelkenwurz wächst, mäht erst nach der Blüte im Juli.

Jürgen Schmoll führt aus, dass das Goldsteintal auf engstem Raum sehr unterschiedliche Wiesentypen hat: Von Nasswiesen, Feuchtwiesen, Frischwiesen bis hin zu Halbtrocken- und Trockenrasen. Dementsprechend groß ist die Artenvielfalt. Auf jeder Fläche kommen Rote-Liste-Arten vor. Das Goldsteintal mit seinen weit verzweigten Grünländern gehört zu den bedeutendsten Waldwiesentälern des Taunus´.

Später erklärt Jürgen Schmoll seinen Zuhörern die Unterscheidungsmerkmale der Sommer- und Winterlinde, des roten und schwarzen Holunders sowie des Spitz-, Feld- und Waldahorns. Besonders interessant sind die Erläuterungen des Exkursionsleiters über die im Tal vorkommenden Wildorchideenarten wie z. B. dem breitblättrigen und dem gefleckten Knabenkraut, dem Stendelwurz und dem weißen Waldvögelein. Diese seltenen Orchideen sind teilweise umgeben von Sauergräsern (Seggen, Simsen und Binsen), die von Haus- und Wildtieren als Kost verschmäht werden. Weil in früheren Zeiten die Landwirte aus diesem Grund viele Nasswiesen trockengelegt haben, sind die Sauergräser rar geworden. Sie zeigen sich in den Wiesen als inselartige dunkelgrüne Schattierungen und lassen sich so von den helleren Süßgräsern (z. B.

Fuchsschwanz, Glatthafer, Goldhafer) unterscheiden.

Seinen Unmut bekundet Jürgen Schmoll darüber, dass sich in den letzten Jahren im Goldsteintal zunehmend auch nicht heimische Pflanzen (Neophyten), wie der Japanische Knöterich oder das Indische Springkraut, verbreiteten. Sie wurden vom Menschen auf unterschiedlichen Wegen in die Landschaft eingebracht und breiten sich rasant aus. Damit verdrängen sie die heimische Vegetation und die zu ihr gehörende Tierwelt.


Neben der Flora schildert Jürgen Schmoll den Jungjäger-Anwärtern und den anderen Naturbegeister-

ten auch die im Goldsteintal vorkommenden Wild-, Vogel-, Reptilien-, Amphibien- und Insektenarten. Vom Hirschkäfer bis zum Rothirsch ist alles vertreten. Exemplarisch genannt seien der seit vielen Jahren heimische Eisvogel, die Wasseramsel und der Kolkraabe. Ferner Feuersalamander, Teichmolch, Fadenmolch, Bergmolch, Grasfrosch und Erdkröte.

Auch der Wildkatzenbestand hat sich in den letzten Jahren erholt.

Abschließend referiert der Exkursionsleiter über die Gewässergüte der Fließgewässer im Tal. Anhand der im Wasser vorkommenden Kleinstlebewesen (z. B. Strudelwürmer, Eintagsfliegenlarven,

Küchenfliegenlarven, Steinfliegenlarven und Bachflohkrebs) als Indikatoren lässt sich für das Goldsteintal eine sehr gute Wasserqualität (Güteklasse I bis II, d. h. unbelastet bis gering belastet) feststellen.

Jürgen Schmoll schließt die Exkursion mit dem Hinweis, dass aufgrund der in den letzten Jahren ergriffenen umfangreichen Renaturierungs- und Schutzmaßnahmen das Goldsteintal heute ein wichtiger Bestandteil des Netzes „NATURA 2000“, ein europäisches Schutzgebietssystem nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union, ist. 



# WAFFEN-KREHER

INH. F. GROM - BÜCHSENMACHERMEISTER



Carl Zeiss Sports Optics  
Fachhändler

Wiesbadener  
**ALLJAGD**  
Fachgeschäft

- Waffen für Selbstschutz und Freizeit
- Optik für Jagd und Sport
- Jagd- und Outdoor-Bekleidung
- Korrekter An- und Verkauf von Gebrauchtwaffen
- eigene Büchsenmacher-Meisterwerkstatt für alle anfallenden Arbeiten an Jagd- und Sportwaffen zu *reellen* Preisen

Adlerstraße 60 · 65183 Wiesbaden · Tel.: 06 11 / 30 42 15 · Fax: 06 11 / 30 10 75

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-13 Uhr und 15-18 Uhr, Mittwoch nachmittags geschlossen

# UJB UNTER NEUER LEITUNG



## Harald Gabel löst Sigbert Kabus ab

von Dr. Christoph Zehler, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kreisverwaltung Rheingau-Taunus-Kreis

Mit Wirkung zum 01. Mai 2011 übernimmt Harald Gabel die Leitung der Unteren Jagdbehörde im Rheingau-Taunus-Kreis. Er löst damit Sigbert Kabus ab, der in den wohlverdienten Ruhestand wechselt.

Gabel wurde 1969 in Limburg an der Lahn geboren und ist bis heute in Rückershausen wohnhaft. Er ist verheiratet und hat ein Kind.

Nach seiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten beim RTK war er Sachbearbeiter im Sozialamt und ist seit 2002 im Büro der Kreisorgane zuständig für Sicherheitsangelegenheiten.

In mehreren Fortbildungen qualifizierte sich Gabel zum Verwaltungsfachwirt, zum Verwaltungsbetriebswirt und zum Kommunalen Finanzbuchhalter.

Harald Gabel ist SPD-Mitglied, Ortsvorsteher in Rückershausen und engagiert sich ehrenamtlich im MGV, im TuS Rückershausen und in der Freiwilligen Feuerwehr.

Der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. wünscht Herrn Gabel eine glückliche Hand bei seiner Amtsführung. Möge sich das gute Verhältnis zur Jägerschaft weiter fortsetzen.

Gleichzeitig danken wir Herrn Kabus sehr herzlich für die bisherige Zusammenarbeit. ☞

## KONTAKT

Harald Gabel  
Kreisverwaltung  
Untere Jagdbehörde  
Heimbacher Straße 7  
65307 Bad Schwalbach  
Telefon 06124 510-396



Amtsübergabe (v. l. n. r.):

Klaus Beller (1. Vorsitzender Jagdverein Rheingau e. V.), Sigbert Kabus (scheidender Amtsleiter UJB), Burkhard Albers (Landrat), Harald Gabel, Bernhard van Zanten (1. Vorsitzender JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V.)

## Idsteiner Brauhaus



Idsteiner Brauhaus  
"Alte Feuerwache" GmbH  
Schulgasse 6, 65510 Idstein  
Tel. 06126 / 958 112

Öffnungszeiten  
Di - Sa 11:30 - 24:00 Uhr  
So 10:00 - 23:00 Uhr  
- Montag Ruhetag -  
Durchgehend warme Küche  
immer bis 22.00 Uhr

- Jeden Sonntag  
"Frühstück im Brauhaus"  
Kaffee, Tee, Kakao Inkl.
- Jeden 1. Donnerstag im Monat  
deftiges "Haxenessen"
- Jeden letzten Donnerstag im Monat  
"hausgemachter Hackbraten"
- Jeden Mittwoch "Flammkuchentag"
- Je nach Saison "Wildspezialitäten"
- Wöchentlich wechselnde  
Tagesgerichte
- Traditioneller Holzsägewettbewerb  
und Bockbieranstich

[www.brauhaus-alte-feuerwache.de](http://www.brauhaus-alte-feuerwache.de)

Gerne richten wir für Sie Ihre Firmen-, Vereins- oder Familienfeier aus.

# JÄGERSTAMMTISCH AARBERGEN



## Wo die Vokabel „Nachwuchsproblem“ ein Fremdwort ist

von Martina Seelbach-Pulch

Auch an den Jägerstammtischen macht die demographische Entwicklung nicht Halt, und viele Stammtische beklagen mangelnden Nachwuchs und Überalterung.

Nicht jedoch beim Jägerstammtisch Aarbergen. Hier sitzen bei unseren monatlichen Treffen in der Pizzeria Adria in Kettenbach nicht selten 15 bis 20 Jäger und die, die es einmal werden wollen.



Besuch im DJZ Testrevier

Am 22. Mai fand unser Familien-grillfest auf dem Kettenbacher Grillplatz statt. In lockerer und lustiger Runde saßen Jung und Alt bis in die späte Nacht zusammen.

Unser Stammtischausflug ging dieses Jahr nach Bad Camberg-Würges ins Testrevier der „Deutschen Jagdzeitung“. Der Berufsjäger Herr Kaiser empfing uns morgens um 9 Uhr bei herrlichem Wetter in der Walkmühle. Bei einer Tasse Kaffee stellte er sich und die Geschichte des Testreviers erst einmal vor. Anschließend fuhren wir ins Revier, wo wir Ansitzeinrichtungen, Ablenkfütterungsanlagen, Äsungsflächen und -schneisen begutachten konnten. Es wurden unsererseits viele – auch kritische – Fragen gestellt und von Herrn Kaiser beantwortet, was natürlich auch so manche kontroverse Diskussion nach sich zog. Beim Verlassen des Reviers hatten wir sogar einen für uns

nicht alltäglichen Anblick – ein Rudel Muffelwild.

Weitere Aktionen unseres Stammtisches sind Schießkinobesuche und jährliche Einsätze der Erlebnisschule Wald und Wild in Aarbergener Schulen und Kindergärten.

Im Sommer 2009 hatten sich fünf unserer Stammtischmitglieder jeweils Jagdhundewelpen verschiedener Rassen zugelegt. Aus diesem glücklichen Zufall entstand ein Welpentreff, und die Kleinen konnten sich schon im Wasser, bei der jagdlichen Arbeit und vor allem im Sozialverhalten spielerisch erproben. Die meisten dieser Hunde sind mittlerweile brauchbar ausgebildet und werden jetzt bei den Sauhundführern Untertaunus eingesetzt.

Erwähnenswert ist noch, dass unser Stammtischmitglied und ehemaliger Hundeobmann des JVU Jens Bach in diesem Jahr zwei seiner Hunde sehr erfolgreich auf insgesamt 8 Prüfungen, 2 Zuchtschauen und 2 Wesenstests führte. Sein aus seinem eigenen Zwinger stammender Parson Russell Terrier Rüde „Baro vom Schindwald“ erreichte anlässlich der JP 125 Punkte, sl. 1. Preis, der

BP 90 Punkte 1. Preis und der ZP 124 Punkte, spl. 1. Preis, Brauchbarkeitsprüfung (NW) des JVU bestanden. Dieser Rüde erhielt bereits im Alter von 10 Monaten das Leistungszeichen „SJ“ (Saujäger)

Die Weimaranerhündin „Freyja vom Forsthaus Fasanerie“ erreichte folgende Ergebnisse:

VJP 75 Punkte, HZP 180 Punkte, Brauchbarkeitsprüfung (SW/NW) bestanden.

Diese Hündin erreichte im Oktober im Alter von 18 Monaten auf der Verbandsgebrauchsprüfung mit 305 Punkten den 2. Preis (der 1. Preis wurde mit 1 Punkt verfehlt).

Zwei Hunde mit so unterschiedlichen Arbeitsgebieten innerhalb eines Jahres so erfolgreich auszubilden ist eine Leistung, die großen Respekt verdient. Weitere PRT aus dem Zwinger „vom Schindwald“ wurden von Jägern im Untertaunus erfolgreich auf Prüfungen geführt.

Wir wünschen weiterhin ein erfolgreiches Arbeiten mit den Hunden und rufen Jens ein Horrido zu. ☞

Besichtigung des Kühl- und Zerwirkraums im Testrevier der DJZ



# GIBT ES EIN ROTWILDPROBLEM?

**Dr. Joachim Ott, Pächter des Jagdreviers Heidenrod-Dickschied, im Interview zur Rotwildproblematik**

von Michael Scheerer, Redaktion „Rheingau-Jäger“

*Scheerer:* Herr Dr. Ott, Sie sind Pächter eines attraktiven Rotwildreviers im Untertaunus. Wie kam es, dass Sie zum passionierten Rotwildjäger wurden?

*Dr. Ott:* Ich komme aus einer Jäger-Familie, habe mit 16 Jahren die Jägerprüfung bestanden und bin schon sehr früh durch meine Eltern und meinen Großvater mit der Jagd und insbesondere dem Rotwild vertraut gemacht worden. Mein Vater war Pächter eines Hunsrück- und eines Taunus-Reviers. Dort habe ich meine ersten jägerischen Sporen verdient und die notwendige Erfahrung gesammelt, die man braucht, um ein Rotwildrevier erfolgreich zu betreuen. Später habe ich eines dieser Reviere selbst übernommen und für viele Jahre gepachtet.

*Scheerer:* Und wie kamen Sie ins Revier Dickschied-Geroldstein?

*Dr. Ott:* Herr Günther Besier, dessen Familie das Revier Dickschied bereits viele Jahrzehnte gepachtet hatte, kam auf mich zu, als er einen gleichgesinnten Mitpächter suchte. Ich sagte nach kurzer Überlegung zu – und habe es nie bereut! Es ist ein sehr schönes Revier, 680 Hektar groß, Wald und Feld jeweils zu 50 %. Auch der Rotwildbestand ist gut und in einer hervorragenden körperlichen Verfassung. Aber wir haben viel Schwarzwild, das in den landwirtschaftlichen Flächen sehr zu Schaden geht, und schießen im Schnitt 50 bis 60 Sauen pro Jahr. Seit dem Tod von Günther Besier im Jahr 2008 führe ich das Revier allein weiter. Mit der Jagdgenossenschaft habe ich ein gutes Verhältnis. Wir haben eine ausgesprochen offene, faire, immer zielführende Gesprächsbasis. Auch in die Dorfgemeinschaft sind meine Frau und ich, nach einer gewissen Phase der Beobachtung, herzlich aufgenommen worden, und wir fühlen uns dort sehr wohl.

*Scheerer:* Oft wird in Deutschland die Zerstückelung der Reviere beklagt. Jeder versucht, auf seiner kleinen Parzelle so viel wie möglich rauszuholen. Ist diese Entwicklung nicht gerade für das Rotwild fatal?

*Dr. Ott:* Eine sinnvolle Rotwild-Bejagung und nachhaltige Bewirtschaftung dieser sensiblen Wildart ist sicher nur raumgreifend möglich. Je kleiner die Reviere, desto schwieriger ist diese Aufgabe zu lösen. Insbesondere dann, wenn Pächteregoismus die Durchsetzung flächendeckender Bejagungsstrategien verhindert. Was die Situation im Hinterlandswald betrifft, muss ich sagen: Hier klappt die großflächige Rotwildbewirtschaftung ganz ausgezeichnet, unabhängig von der Reviergröße. Das liegt daran, dass wir hier alle nach den von der Hegegemeinschaft festgesetzten Grundsätzen jagen.

*Scheerer:* Das heißt konkret?

*Dr. Ott:* Konkret heißt das, dass in unserer Hegegemeinschaft, vergleicht man sie mit vielen anderen in Deutschland, eine extrem hohe Einigkeit bezüglich Zielen und Maßnahmen herrscht. Die vereinbarten Vorgaben werden nach bestem Wissen und Gewissen eingehalten und nicht durch großzügige Auslegung verwässert oder durch das Schönreden von Fehlabschüssen konterkariert. Jeder kennt die Spielregeln und hält sich daran. Passieren Fehler, und davon ist keiner frei, wird damit fair umgegangen. Daher können wir innerhalb dieses Rotwildrings auch nachhaltig 25 bis 30 passende 1er Hirsche im Jahr schießen. Und das, obwohl dieser Rotwildring ja von der Fläche her mit rund 25.000 Hektar relativ klein ist. Ich kenne Gebiete, da fällt auf der doppelten Fläche mal einer oder zwei.

Das Geheimnis unseres Erfolgs lautet: Es gibt einfache, klare

Regeln, an die sich alle nach Kräften halten. Vielleicht wird manches, was die Gemeinschaft an Grundsätzen aufgestellt hat und befolgt, von außen als kleinlich erscheinen. Aber glauben Sie mir: Dieser berechenbare, manchmal strenge Umgang miteinander ist der wesentliche Schlüssel zum Erfolg.

*Scheerer:* Wie ist das Verhältnis zum Forst?

*Dr. Ott:* Im Allgemeinen gut. Sicher, es gibt auch Differenzen in Einzelfragen und gelegentlich auch mal politischen Druck, der jedoch eher kontraproduktiv wirkt, weil er dazu führt, dass sich jede Seite sehr schnell in ihre Gräben zurückzieht und die eigentlich gute und sachliche Kommunikation gestört wird. Die Zeit, die dann vergeht, bis man wieder eine Arbeitsatmosphäre geschaffen hat, ist dann für alle Beteiligten verloren. Aber alles in allem können sich die Pächter und auch der Forst nicht beklagen. Dauerfehden sind mir nicht bekannt. Das liegt natürlich auch daran, dass sich die wirtschaftlich bedeutenden Waldschäden nach meinem Kenntnisstand in der Hegegemeinschaft insgesamt in Grenzen halten und, wenn einmal Schwerpunkte auftreten, Pächter und Förster im Normalfall an einem Strang ziehen und gut zusammenarbeiten.

Zweitens wird diese Rotwild-Hegegemeinschaft hervorragend geführt. Ich kann dies sagen, weil ich leider auch schon andere Fälle miterlebt habe. Erwähnen möchte ich hier Herrn Joachim Meister, unseren Vorsitzenden, sowie den Rotwildsachverständigen Winfried Wagner, die mit ihrem Wissen und ihrer enormen praktischen Erfahrung viel zur sachlichen Befassung und Entspannung zwischen Jagd und Forst beitragen.

*Scheerer:* Was Sie sagen, ist erstaunlich, denn die Rotwilddichte

im Hinterlandswald gilt ja als vergleichsweise hoch. In Heidenrod wurde bereits der Vorwurf des Rotwildzoos öffentlich kolportiert. Ist also die Zahl allein nicht verantwortlich für den Umfang der Schältschäden?

*Dr. Ott:* Um präzise zu bleiben, kolportiert wurde hier der Begriff „Rotwildpuff“, den es, so hörte man weiter, umgehend aufzulösen gelte. Der Verfasser dieser ebenso wenig qualifizierten wie hilfreichen Aussage hat jedoch öffentlich kein Urheberrecht angemeldet.

Aber nun wieder im Ernst: Die Rotwildpopulation im Hinterlandswald ist vergleichsweise hoch, aber von der reinen Populationsgröße ungeprüft auf hohe Schältschäden zu schließen, ist wissenschaftlich geprüfter Unsinn. Viele Faktoren sind für Wildschäden verantwortlich und stehen mit der Wilddichte in einer bekannt dynamischen Beziehung: Störungen, Äsungssituation, Bejagungsstrategie und -fehler, Wetter, forstwirtschaftliche Aktivitäten, jahreszeitliche Migration u.v.a.m. sind Faktoren, die, glaubt man seriösen wissenschaftlichen Arbeiten, sogar einen viel größeren Einfluss haben.

Insgesamt gelingt es der Rotwild-Hegegemeinschaft und seinen Pächtern, nicht nur die Konfliktpotenziale mit dem Forst, sondern auch die mit dem überwiegenden Teil der Jagdgenossenschaften zu lösen und die Schadenssituation dank intelligenter Bewirtschaftungsmethoden zu begrenzen. Sicher ist aber auch: Die Wilddichte darf nicht weiter ansteigen, Qualität muss vor Quantität gehen.

*Scheerer:* Nochmal zurück zum bösen Wort vom Rotwildpuff: Es gab ja inzwischen eine Krisensitzung unter Einbeziehung des Jagdbeirates über die Rotwild-Situationen in bestimmten Revieren. Fühlen Sie sich vom Forst unter Druck gesetzt, mehr Rotwild zu schießen?

*Dr. Ott:* Diese Auseinandersetzungen in Heidenrod sind ein Einzelfall, der meines Erachtens aufgebauscht wurde. Über die Motive einiger Beteiligter, die

Situation zu dramatisieren, möchte ich nicht spekulieren. Da werden Vorurteile geschürt und Halbwahrheiten verbreitet. Ein bisschen klingt auch jene bekannte rotwildfeindliche Ideologie durch, die die Bestände vielerorts in Deutschland an den Rand des Abgrunds gebracht hat. Tatsache ist: Es ist nicht immer so einfach, die Abschussvorgaben zu erfüllen. Im vergangenen Jahr beispielsweise haben sich die Rudel wegen der reichlichen Mast komplett in die Wälder zurück gezogen, was die Streckenbilanz des Rotwildrings erheblich verschlechterte. Ich bleibe dabei: Die Pächter bemühen sich nach Kräften, ihre Abschüsse zu erfüllen. Es gibt keine Obstruktion. Auch nicht von meiner Seite. Daher ist das Verhältnis des Rotwildrings zum Landesforst grundsätzlich sehr gut – ungeachtet der Differenzen in Heidenrod.

*Scheerer:* Rotwildbewirtschaftung: Was heißt das denn für Ihr Revier?

*Dr. Ott:* Wir halten uns an den aktuellen Stand der wildbiologischen Erkenntnisse. So betreiben wir Intervalljagd und halten in sensiblen Regionen Phasen intensiver Jagdruhe ein. Wir versuchen, unseren Rotwildabschuss bis zum 31. Dezember zu erfüllen und jagen beispielsweise auch nicht nachts im Wald. Außerdem füttern wir im Winter Heu und Grassilage mit gutem Erfolg und haben zahlreiche Wildäsungsflächen angelegt, an denen nicht oder nur ausnahmsweise gejagt wird. Einige unserer Reviergrundsätze gehen über die Richtlinien der Hegegemeinschaft hinaus, so sind beispielsweise Rotspießler tabu.

Wenn es der Gesetzgeber hoffentlich bald erlaubt, würden wir außerdem bereits im Mai Schmaltiere bejagen. Das Ansprechen klappt im Juli schlechter und die Schmaltiere stehen bereits wieder beim Rudel. Im Mai sind die Jäger wegen des Aufgangs der Bockjagd ohnehin draußen. Schmaltiere könnten ohne zusätzliche Störung mit bejagt werden.


*Scheerer:* In den Feldrevieren explodieren die von den Sauen verursachten Wildschäden. Liegt das auch daran, dass in den Rot-

wildkernzonen Sauen zurückhaltend bejagt und mit Rücksicht auf die Leitwildart Rotwild geduldet werden?

*Dr. Ott:* Das mag in Einzelfällen zutreffen. In meinem Revier jedoch wird Schwarzwild intensiv bejagt, auch an Kirrungen, aber immer mit dem Ziel, das Rotwild möglichst nicht zu stören. Die Sauen danken uns diese Form der Bejagung, und sie sind in meinem Revier auch tagaktiv. Daher kommen Fehlabschüsse mit ihren negativen Auswirkungen auch bzgl. Wildschäden nur selten vor.

*Scheerer:* Aber auch ohne Nachtjagd kommen manchmal Nachsuchen vor?

*Dr. Ott:* Natürlich. Nachsuchen sind im jagdlichen Alltag leider nicht zu vermeiden.

Ich halte daher die Arbeit mit dem Hund für einen festen und wichtigen Bestandteil des Waidwerks und mache viele Nachsuchen selbst. Mein junger BGS-Rüde „Nikolaus vom Lahntal“ hat soeben erfolgreich die Vorprüfung gemeistert. 

*Stolzer Rüdemann Dr. Joachim Ott und sein BGS Nikolaus vom Lahntal*



# DER „LUCHSBEAUFTRAGTE“

## Erfundener Titel sorgt in der Jägerschaft für Verwirrung

vom Vorstand des JVU

„Der Luchs streift durchs Aartal“... so überschrieb die Rhein-Main-Presse am 30. Oktober 2010 einen redaktionellen Beitrag, in dem sie Gerd Bauer als „offiziellen Luchsbeauftragten für den Rheingau-Taunus-Kreis“ vorstellt.

Wer im Internet nach Vorträgen über den Luchs sucht, wird massenhaft fündig. Und immer wieder taucht als Referent Gerd Bauer auf, der sich auch als „Luchsbeauftragter des Landes Hessen“ titulieren lässt.

Das Pikante daran: Das Land Hessen hat gar keinen Luchsbeauftragten. Und Bauer ist auch nicht, wie es öfters heißt, zusammen mit Reinhold Worch (Forstamt Chausseehaus) vom Rheingau-Taunus-Kreis dazu bestellt oder ernannt worden.

Mittlerweile ist bekannt, dass Gerd Bauer dem „Arbeitskreis Hessenluchs“ angehört und in dessen Auftrag Vorträge hält. Das hat Bauer bei seinem letzten Vortrag in Bärstadt klargelegt. Insofern dürften seine Titel auf vollmundige Wortspielereien schlecht recherchierender Redakteure der Lokalpresse zurückzuführen sein.

### Letzte Meldung


Erst kürzlich wurde uns wieder eine Luchsbeobachtung gemeldet. Ein Jäger hat auf einer Drückjagd einen Luchs

gesehen, der sich im Treiben aufhielt und sich etwa 10 Minuten lang beobachten ließ.

Man kann davon ausgehen, dass der Jäger richtig angesprochen hat. Es ist aber höchst unwahrscheinlich, dass es sich bei dem Luchs um ein wild lebendes Exemplar gehandelt hat. Aufgrund des vertrauten Verhaltens inmitten des Jagdgeschehens ist es viel wahrscheinlicher, dass das Tier aus einem Gehege stammt und deshalb die Annäherung des Menschen so lange toleriert hat.

### Ansprechpartner

Wer einen kompetenten, autorisierten Gesprächspartner sucht, ist bei den Naturschutzbeauftragten der Jagdvereine richtig (siehe unten). Sie geben auch gerne Auskunft über das Vorkommen der Wildkatze in unseren heimischen Revieren.

Desweiteren sei auf die einschlägigen Veröffentlichungen und offiziellen Stellungnahmen des Landesjagdverbandes Hessen verwiesen. 

## JAGDVEREIN UNTERTAUNUS

### Jochen Lüke

Naturschutzbeauftragter

Hauptstraße 17  
56370 Reckenroth

Telefon 06120 904191  
Telefax 06120 904943

## JAGDVEREIN RHEINGAU

### Harald Löschner

Forsthaus Weißenthurm

65385 Rüdesheim am Rhein

Telefon 06726 2480  
Telefax 06726 839155

## TERMINVORSCHAU

### JVU Jahreshauptversammlung

Samstag, 07. Mai 2010 14:00 Uhr  
Stadthalle Bad Schwalbach

Mit Trophäenschau und Vorstandswahl

## PRIVATE KLEINANZEIGE

### Waffen zu verkaufen (nur an EWB):

KK-Gewehr 22 lfb Voere, KK-Gewehr 22 l.r Anschütz, Bockdoppelpbüchse 7 x 57 Aug. Wolf Suhl, Drilling 7 x 57 16 Aug. Wolf Suhl, Doppelflinte 16/65 August Sauerbrey, Doppelflinte 16/65 Maison Faure le Page, Paris, Revolver 357 mag. Smith & Wesson, mod 13 · Telefon: 0176 78586479



**Reparatur-  
&  
Elektroinstallations-  
arbeiten**

**aller Art**

**aus Meisterhand**

---

*Elektro- & Installationstechnik*

**Volker van Zanten**

Schwalbacher Straße 10a  
56357 Strüth  
Tel.: 06775 / 960114

**e-mail: elektro-installation.vanzanten@t-online.de**

# GEDANKLICHE FLATULENZEN

von Peter Schiendzielorz

Wer die „Wild und Hund“ liest, kennt deren Meldungen aus den Bundesländern.

Manche Meldungen lassen sich inhaltlich kaum noch mit sachlicher Ruhe kommentieren.

## Beispiel 1

(Hundeführerschein, WuH 12/2010, Seite 62)

Niedersächsische Hundehalter sollen künftig ihre Führerqualifikation nachweisen. Laut Gesetzesentwurf der Landwirtschaftsministerin Grotelüschen reicht jedoch als Sachkundenachweis die Vorlage von Hundesteuerbescheinigungen.

Fazit: Jeder Hundeschänder kann durch Steuerzahlung Sachkunde nachweisen.

## Beispiel 2

(Pflichtschießen für Forstjagd, WuH 16/2010, Seite 94)

Jäger müssen, um in Mecklenburg-Vorpommern jagen zu dürfen, künftig einen Schießnachweis erbringen. Laut Landesforst ist ein Treffernachweis aber nicht nötig.

Fazit: Jeder Taugenichts kann einen Schießnachweis vorlegen, nachdem er die Wände eines Schießstandes in einen renovierungsbedürftigen Zustand zerossen hat.

## Frage

Gibt es eigentlich in maßgeblichen, steuerfinanzierten Institutionen keine Instanzen, die derartige gedankliche Flatulenzen zu kurieren wissen? ☞

# REIFER KEILER

von Peter Schiendzielorz

Am 10. Juli 2010 wurde der Jagdhund von Peter Saar (Hausen v. d. H.) von einem Keiler geschlagen. Einen dreistelligen Betrag kostete die tierärztliche Behandlung.

Im Oktober folgte die Rache: Peter erlegte den Übeltäter. Weidmannsheil! ☞





# Waffen - Frank

55116 Mainz · Steingasse 6 (hinter der Kaufhalle)  
Verkauf in 2 Etagen · Tel. 06131 228262 Fax 231772

Das GROSSE  ALLJAGD-Fachgeschäft

www.waffen-frank.de · info@waffen-frank.de

---

**Der führende Spezialist für Gebraucht-  
waffen, Raritäten und Unikate bietet:**  
Großauswahl an Lang- und Kurzwaffen  
mit ständig wechselndem Lager. Unser  
neuer 199-seitiger **Katalog** mit über 1 200  
Positionen Lang- und Kurzwaffen ist so-  
eben erschienen.

(Gegen 5 Euro in Postwertzeichen als Schutzgebühr  
oder gratis in unserem Geschäft. Mit aktuellen Bil-  
dern im internet und zum kostenlosen download als  
pdf-Datei auf unserer homepage unter  
<http://www.waffen-frank.de>)



- Vollsortiment für Jagd, Schießsport  
und Wiederladen
- Internationale Jagd- und Zweck-  
bekleidung "Barbour"-Depot
- Bekannte Büchsenmacher-Meister-  
Werkstatt für alle Arbeiten
- Der führende **GEBRAUCHTWAFFEN-**  
Spezialist

Kurzparkmöglichkeit bis 11 Uhr direkt  
am Geschäft

**Die größte Auswahl im Umkreis von mehr als 150 km**

bitte per  
Fax an  
**06124  
1409**

# ÄNDERUNGS-MITTEILUNG AN DEN JAGDVEREIN UNTERTAUNUS E. V.

## Meine alten Daten

Name		
Vorname		
Straße		
PLZ		
Wohnort		
Telefon		
Telefax		

## Meine neuen Daten

Name		
Vorname		
Straße		
PLZ		
Wohnort		
Telefon		
Telefax		



Gasthaus

## "Zum Fischbachtal"

Inh.: Familie Bernhard van Zanten

Rheingauer Straße 33

65307 Bad Schwalbach-Fischbach

Telefon: 0 61 24 / 85 89

Auf Wunsch grillen wir:

frische Hähnchen, Forellen und Steaks

(Forellen bitte vorbestellen)!

**Jeden Dienstag ab 20:00 Uhr: Jägertreffen**

## NACHSUCHENFÜHRER

Bereich	Name	Telefon	Handy
<b>Idstein</b>	M. Bördner	06126 70328	0175 5724504
<b>Hasselbach</b>	J. Erwe	06083 2456	0160 4714804
<b>Dickschied</b>	G. Schaft	06775 98186	0170 3160756
<b>Hünstetten</b>	R. Bördner	06126 57583	0171 2651850
<b>Wehrheim</b>	W. Freyisen	06081 5199	0173 3207319
<b>Geisenheim</b>	W. Wagner	06722 71294	0175 5724525
<b>Hohenstein</b>	L. Cramer	pr.: 06120 4708325 NEU: 06726 9483	NEU: 0160 4708325
<b>Oberjosbach</b>	G. Niessner	06127 7535	0171 3184935
<b>Raenthal</b>	J. Zenner	06123 75198	0170 2177135

Die Druckerei im Nassauer Land!

## Reichert-Druck + Verlag

Wir fertigen für Sie  
alle anfallenden Drucksachen  
in Buch- und Offsetdruck,  
einfarbig und mehrfarbig

65321 Heidenrod-Mappershain  
Quellenstraße 24

Telefon: 0 61 24 / 91 63

Telefax: 0 61 24 / 32 06

e-mail: Reichert-Heidenrod@t-online.de